

Stellungnahme des ACE Auto Club Europa zum AK III:

„Aggressivität im Straßenverkehr“

Unsere Städte stehen vor dem Kollaps. Der Straßenraum in den Ballungsräumen platzt aus allen Nähten: Straßen, Radwege, Bus- und Lieferspuren - alles ist verstopft und überfüllt. Die daraus resultierende und häufig ausgelebte Aggression vieler Verkehrsteilnehmender steht im grundlegenden Gegensatz zu einer Kultur des Miteinanders, in der die Menschen aufeinander Rücksicht nehmen. Diese Aggression führt zu Unfällen, bei denen Menschen verletzt werden und ums Leben kommen.

Die Zeit der autogerechten Stadt ist lange vorbei. Das Auto ist nicht mehr das Maß aller Dinge, dem sich alle Planungsmaßnahmen und auch die schwächeren Verkehrsteilnehmenden wie zu Fuß Gehende und Radfahrende unterzuordnen haben. Im Gegenteil: Die Veränderungen, die zum Mobilitätsverhalten der Gegenwart geführt haben, verleihen Radfahrenden und zu Fuß Gehenden Selbstbewusstsein und den Anspruch, als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmende behandelt zu werden.

Folglich ist ein neues Verständnis sämtlicher Verkehrsteilnehmender füreinander erforderlich! Sie alle eint der Wunsch nach Individualität und Flexibilität, denn alle möchten schnellstmöglich, vor allem jedoch unversehrt, ans Ziel kommen. Dabei besteht dank moderner Mobilität sehr häufig die Möglichkeit, verschiedene Verkehrsmittel so zu kombinieren, dass die Übergänge relativ reibungslos funktionieren.

Autos sind längst nicht mehr die alleinigen Fahrzeuge auf Deutschlands Straßen. Stattdessen wachsen die Sharing-Angebote und die des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), selbstbewusste Rad- und Pedelec-Fahrende fordern mehr Platz. Die Neuverteilung und die intelligente digitale Nutzung des begrenzt zur Verfügung stehenden öffentlichen Raumes werden die politische Debatte der kommenden Jahre prägen. Straßen sind weder Rennstrecken noch Schauplätze zur Selbstinszenierung. Autorennen und ungebremste Raserei sind keine Kavaliersdelikte, sondern Gefährdungen, die schwerste Verletzungen und sogar den Tod von Unbeteiligten zur Folge haben können. Rasen ist eine Straftat. Kommt dabei eine unbeteiligte Person zu Tode – und es ist reines Glück, wenn niemand zu Schaden kommt – kann das als Mord gewertet und entsprechend bestraft werden.

Von Politik und Gesetzgeber fordert der ACE,

- den begrenzten öffentlichen Raum für alle Verkehrsteilnehmende sicher zu gestalten (Vision Zero);
- die multimodale Verkehrsmittelwahl und intelligente Mobilitätskonzepte zu fördern;
- mit Informations- und Aufklärungskampagnen für ein präventives und harmonisches Verkehrsverhalten zu werben;
- zur Erhöhung der Verkehrssicherheit auch auf eine verstärkte Polizeipräsenz und Kontrolle zu setzen;
- eine Anhebung der Bußgelder – gestaffelt nach Einkommen – sowie die Verschärfung des Punktekatalogs anzupacken;
- Einführung von Tempo 130 auf Autobahnen, was kontrolliert und bei massiver Überschreitung massiv sanktioniert werden muss.

Ganz unabhängig von dieser politischen Debatte ist ein **Mentalitätswandel bei allen Verkehrsteilnehmenden** erforderlich. Denn: Dass die Straßen immer voller werden, ist eine Tatsache, die jeder Verkehrsteilnehmende akzeptieren muss. Aggressivität ist inakzeptabel und keine angemessene Reaktion darauf.

Der ACE fordert alle Verkehrsteilnehmenden dazu auf,

- mehr gegenseitige Rücksichtnahme zu praktizieren. Nur so lassen sich Konflikte, gefährliche Situationen und Verkehrsunfälle vermeiden;
- mit mehr Ruhe, Empathie, Vorsicht und Aufmerksamkeit am Verkehr teilzunehmen. Arbeitsbelastung, Leistungs- und Zeitdruck dürfen uns nicht zu aggressiven, gefährlichen, unberechenbaren Verkehrsteilnehmern werden lassen;
- schwächere Verkehrsteilnehmende wie Kinder, Senioren oder behinderte Menschen eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken;
- dem jeweils anderen Verkehrsteilnehmende mehr Respekt entgegen zu bringen. Wie hätte ich mich selbst in dieser Situation mit dem jeweils anderen Verkehrsmittel verhalten?

All dies kann insgesamt zu einer verbesserten Verkehrssicherheit beitragen.